



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere
Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung
jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 4. Von der jährlichen Erneuerung seiner selbst/ vnd der General-Beicht.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44817

ich erfüllen in Angesicht des ganzen Volcks. Also wurde die Kirchfart nutzlich verichtet werden/ vnd das gemeine Sprichwort nicht mehr platz haben/ durch welches man zusagen pflegt: Diejenige/ welche vil wallfarten gehn / werden selten heiliger vnd besser.

S. 4.

Von der Jährlichen Erneuerung seiner selbst / vnnnd der General-Beicht.

Ermahnung.

Dieweil die tägliche Erfahrung mit sich bringet/ daß vnser Seel als ein schönes Ebenbild des allerhöchsten Gottes durch die vilfältige Nachlässigkeit veraltet/ vnd die vorhergehabte liebliche Farben der Jugend verliert / also sollen alle vnd jede auff's wenigst in dem Jahr einmal ein kurze erneuerung anstellen/ vnnnd sich zu wahrer besserung des Lebens kräftig auffmuntern.

Erklärung.

Erste Frag.

Was gehört zu einer wahren Erneuerung des Gemüths?

Antwort. Eben diejenige Stuck/ welche man pflegt

pflegt in Erneuerung eines veralterten Bilds in obacht
zunehmen.

Erstlich derothalben gleichwie man vor allen das
veraltete Bild abkehret/ vnd wascht/ also solle gleich-
sahls die Bildnis der Seelen von allem Staub der
Vnvollkommenheiten/ vnd Vnstat der Sünden durch
das heisse Wasser einer enfrigern General-Beiche
gesäubert werden/ vnd also ein jeder zu G D E
schreyen.

GH Er/ wasche mich mehr vnd mehr von
meiner Ungerechtigkeith / vnd reinige
mich von meiner Sünd.

Zum anderen/ gleichwie man das gewaschne
Bild mit neuen Farben/ wo es vonnöthen ist/ übers-
ziehet / also solle eben dieses in Erneuerung vnserer
Seelen geschehen. Darzu dann vonnöthen / daß
man erstlich sich selbst frage: Wessen ist dieses
Bild? wen solle es fürstellen/ oder gleich se-
hen? Bin ich nit zu dem Ebenbild G Dtes /
vnd Christi erschaffen? Müßen derothalben nit
alle meine Glieder / das ist/ Gedancken / Wort/ vnd
Werck mit G Dte vnd seinem H. Willen ein Gleich-
förmigkeit haben/ vnd also zu Lob/ Dienst/ Ehr/ vnd
Liebe G Dtes gerichtet werden? Nun wolan/ wie
seynd die Augen beschaffen? Haben sie nit durch
fürwitziges Ansehen vil mehr ein sülichen vnd schne-
den Wollust/ als die Ehr G Dtes gesucht? Wie
seynd die Ohren gestaltet? Haben sie nit vil lieber
eytele Fabeln vnd Zeitungen/ als das Wort G Dtes/
S 4 vnd

vnd heylsame Straffungen angehört? Ist der Mund schön roth vnd klein durch Schamhaftigkeit vnd Gespätigkeit in Worten gewest? Seynd die Hand zu den Wercken der Liebe vnd Barmherzigkeit offen vnd aufgestreckt gewesen? Seynd die Fuß schnell vnd ringfärtig zu wandlen in dem Weeg Gottes/ vnd vollziehung der anbefohlenen Wercken? Ist die Brust weit vnd breit genug in übertragung fremder Mängel / vnd beständiger Gedult vnd Stummüchtigkeit? Auff die Weiß/ wann man sich ersehen würde/ wäre nit zuweisen/ man würde Mysterium genug zur besserung finden/ vnd die vorhabende Erneuerung mit großem Frucht vornehmen. Wenn diese Weiß nit gefalt/ kan solche Erforschung von nachfolgenden Puncten anstellen/ vnd zwar.

In dem Weeg der Reinigung?

1. Was für Sünden man noch zum meissen vnderworfen?
2. Wie man seine äusserliche vnd innerliche Sünden bewahret?
3. Was für böse Neigungen vnd Anmuthungen man noch in seinem Herzen spüre; vnd was für Mittel dieselbe aufzureißen man braucht habe?
4. Wie man sich im Brauch der Busfwerck vorthalten hab?

In dem Weeg der Erleuchtung?

1. Was für Lieb vnd Schätzung man von der Tugend ins gemein gehabt hab?
2. Wie man sich absonderlich in dem Glauben vnd Hoffnung geübt?

3. Wie man die Gedult vnd Beständigkeit in Widerwärtigen zufallen erzeigt?

In dem Weeg der Vereinigung?

1. Wieman die Lieb gegen GOTT erzeigt? Ob man in allen Wercken sein H. Wolg-sallen gesucht/ vnd demselben seinen Willen vereiniget?

2. Wie man sich in der Gemeinschaft mit GOTT verhalten? Wie fleißig man das gewonliche Gebett/ Erforschung des Bewissens/ Beicht vntd Communion/ geistliches Lesen / vntd andere dergleichen Übungen brauchet hab?

3. Ob vnd wie vil man in dem Weeg der Christlichen Vollkommenheit zugenommen? Was für Mittel man zu diesem Zihl bißhero brauchet/ oder hinfüran brauchen wolle?

4. Wie man zu diser Zeit zu dem Tode bereit wäre? Ob man wolte/ daß man auff dise Weiß gelebt? Oder was für andere Weiß man wünschte / daß man in seinem Wercken brauchet hätte? Wie also man hinfüran dieselbe anwenden wolle?

Zum dritten/ gleichwie man / nach dem das Bild mit Farben erneuert worden/ einen Fürhang darfür hängen/ damit der Staub ihme hinfüran nie mehr so leichtlich schade/ also solle eben diser fleiß in erneuerung der Seelen angewend werden. Durch solchen Fürhang aber wird nichts anders verstanden/ als ein sonderbare Sorg in Erforschung vnd aufreutung der Wurzel vnd Gelegenheiten/ auß welchen der meiste Theyl der Sünden vnd Invollkommenheiten einen Ursprung genommen; also ermahnet

der Geistreiche Thomas von Kempis/da er l. 3. c. 5. 3.
also redt. Wann du zu diesem Gipffel (der voll-
kommenen Besserung deines Lebens) gelangen
wilst/ so must du manlich anfangen/ vnd die
Art zu der Wurzel setzen/ auff daß du alle
heimblich vnd vnordenliche Lieb zu dir selbst/
vnd zu den irdischen Sachen gänzlich auß-
reuttest. Auß diesem Laster/ daß der Mensch
sich selbst gar zu vnordenlich liebt/ hange
schier alles/ was er völlig zuüßerrunden
hat! vnd wann er dises Vbel außgereuter hat/
so wird alsbald ein grosse Ruhe/ vnd Frid er-
folgen. Weil aber diese vnordenliche Lieb zu den
Geschöpfen nicht leichter vnd kräftiger kan außgehoben
werden/ als wann man dem Gemüth ein besseres
Gut/ nemlich GOTT selbst fürhalter/ also soll aller
Fleiß dahin gehen/ daß man ein wahre schätzung die-
ses Guts empfangen/ vnd dasselbe in allen Anreizun-
gen dem Gemüth an statt des schlechteren vnd
zergänglichen Guts mit jenen Worten des heiligen
Michaels: **Wer ist/ als wie GOTT?** fürhalter/
dann also wird man fürwar einen sehr tauglichen
Umbhang für das Bild seines Herzens fürhängen
vnd den Rath des weisen Salomons erfüllen: mit
allem Fleiß bewahre dein Herz/ dann
auff ihme entspringt das
Leben.

Ande

Anderer Frag.

Warumb solle man zur Zeit der Erneuerung mehr ein General/als gemeine Beicht verrichten?

Antwort. Weil die General-Beicht drey sonderbare Frucht mit sich bringt/ die in einer gemeinen Beicht nit leichtlich gefunden werden.

Dann erstlich/ weil man zu diser sich mit größtem Fleiß/ als zu einer gemeinen Beicht bereitet / werden durch sie die jenige Fähler/welche man in der gemeinen Beicht begangen/ erstattet.

Zum anderen/ wird das Gemüth zu vil größeren Schmerzen vnd Reu bewegt/ wann sie alle ihre Sünden also auff einem Hauffen beyammen sihet; daraus dann erfolget/das auff dise Weis auch vollkommene Nachlassung der Straff / vnd häufige Enad vnd Hülff zur ernstlichen Besserung gegeben werde.

Zum dritten/ wird vil größere Erkandnus seiner selbst erlangt/ wann man also erforscht vnd erkennt / wie oft man durch das ganze Jahr hindurch in dise oder jene Sünd gefallen/ vnd wie grosse Gewonheit man allbereit in derselben gemacht? Weil dann die Erkandnus seiner selbst von den Geistlichen Vätern so hoch geschätzt/ vnd zu Eroberung allerhand Tugend so tauglich gehalten wird/ ist leichtlich zuerachten/ wie grosser Frucht auß solcher General-Beicht zuverhoffen seye/ wann man dieselbe recht ansetzt.

Dritte

Dritte Frag.

Was solle man sonderlich in Obacht nehmen/ daß die
General-Beicht mit Nuß angestellt
werde?

Antwort. Drey Stuck. Erstlich daß man mit
darsür halte/ daß man in solcher Beicht alle/ auch
kleinisten Sünden vnd Invollkommenheit entdecken
müsse/ sonder allein diejenige/ welche das Gewissen
mehr drucken/ vnd bessere erkandnus des Sündens
der Seelen/ so wol im Beichtkindt/ als Beicht-
Vatter zuerwecken tauglich seyn. Dahero sehr
rathsamb ist/ daß man auch in läßlichen Sünden die
Zahl/ so vil möglich ist/ hinzusetze/ sonderlich wenn
sie freywillig geschehen seyn/ in anderen aber bißwe-
len die Gewonheit erkläre/ als Exempelweis daß man
sage/ man habe dieses Jahr schier beständig seine
liche Übungen kalt vnd nachlässig verrichtet/ oder
vnordenliche Lieb zu einem Geschöpf gehabt/ vnd so
gleichem.

Zum anderen/ daß/ wann man mit dem Beicht-
Vatter etwas weiters von dem Stand seiner Se-
len vnd besserung des Lebens zureden gedencket/ man
solches nach der Beicht/ oder/ wann es die Zeit
zulast/ zu anderer Gelegenheit vollbringe.

Zum dritten/ daß man so wol vor der Beicht
als nach derselben sich was längers in eyfriger Er-
weckung der Reu/ vnd leistung der schuldigen
Dancksagung auffhalte/ auch neben der von der
Beicht-Vatter auferlegten Nuß etliche andere frey-
willige Werck der Bußfertigkeit vnd Barmhertzig-
keit

keit ihme selbst auflege/ damit man hiedurch ein An-
geigen gebe/ wie sehr man verlange/ **G D Z Z** dem
H. Erren wegen der begangnen Sünden völlig genug-
tun.

Vierde Frag.

Warumb solle man solche Erneuerung mit sonderem
Eyfer anstellen ?

Antwort. Weil von solcher Erneuerung billich
kann gesagt werden/ was die Catholische Kirchen von
der Geburt der allerheiligsten Mutter **G D Z Z** singt;
dein Geburt hat freud gebracht der ganzen
Welt.

Dann erstlich ist nit zu zweiffen/ daß der Allerheis-
ligsten Dreysaltigkeit höchste Freud vnnnd Wolgefals-
ten werde verursacht werden/ wann sie sehen wird/
daß ihr Ebenbild mit so lieblichen Farben erneueret
worden sey.

So wird auch zum anderen gleiche Freud der **H.**
Mutter **G D Z Z** vnnnd anderen Heiligen verursacht
werden/ als welche nichts mehr verlangen/ als daß
G D Z Z der **H. Er** von jederman höchst geliebt/ geehrt/
vnd geprißen werde.

Zum dritten/ werden die Oberen vnd Haußgenos-
sen nit anderst sich erfreuen/ als sich das Haupt- vnd
Mittglied eines Leibs zu erfreuen pflegen/ wann ein
franceses Mittglied die erwünschte Gesundheit erlan-
get. Welche freud Thomas von Kempis l. 1. c. 25.
kürzlich andeutet/ da er gesagt: **O wie Süß vnnnd**
Lustig ist Eyfrige vnd Andächtige/ vnnnd mit
guten Sitten begabte Brüder ansehen.

Zum

Zum vierdten/ werden sich auch die Seelen des
Fegfeuers nit wenig erfreuen/ dann wann einstmals
ein Seel sonderbar Frolockent ist gesehen worden
weil sie von ihrem Schut-Engel vernommen hat
es seye selbigen Tag ein Kind gebohren worden
welches nach vil Jahren werde ein Priester werden
vnd sie durch die erste Mess erlösen/ wievil mehr mer-
den sie sich erfreuen/ wann sie die sonderbare be-
rührung dessen vernemmen werden/ von deme sie nach
selben Tag oder bald hernach häufige Hilff er-
gar völlige Erlösung erlangen werden.

Zum fünfften/ wird die höchste Freud vor/ zu
vnd nach dem Tode dem jenigen selbst/ der sich er-
neuert hat/ entspringen; seytemal je gleichförmiger
er GOTT seinem HErren durch die Liebe wird/ je
mehr erlanget er sein Zihl/ zu dem er erschaffen ist
darauf dann ein wahre/ beständige / vnd völlige
Ruhe des Herzen/ vnd gleichsamb ein angefangen
Seeligkeit auch in disem Leben entspringt. Das
so billich Thomas von Kempis gesagt hat: Wann
ein Freud auff diser Welt ist/ so gemesset
sie für war der jenige / der ein gutes
Gewissen hat.

